

@ E-Mail aus ... WIEN

Ibrahim Aykac studiert im siebten Semester Biomedizinische Wissenschaften an der Fakultät Angewandte Chemie und seit Oktober parallel Humanmedizin an der Medizinischen Universität Wien. Im Zentrum für Biomedizinische Forschung im Allgemeinen Krankenhaus der Stadt Wien schreibt er seine Bachelorarbeit.



Ibrahim Aykac mit Begleitung am Wiener Prater. FOTO: PRIVAT

Hallo Reutlingen!

In meiner Thesis beschäftige ich mich mit der Entwicklung eines In vitro-Modells für eine effiziente Medikamentenentwicklung, mit einem positiven Einfluss auf das Herz bei Diabetes Typ 2. Genauer formuliert bedeutet das, dass wir Herzmuskelzellen in einem Medium so kultivieren, dass diese den charakteristischen Phänotyp aufweisen, wie im Falle von Diabetes Typ 2. Bisher konnte ich erfolgreich ein Modell entwickeln, das auf Herzmuskelzellen basiert, die von menschlichen Spendern stammen. Der nächste Schritt ist nun selbigen, allerdings auf Basis von Stammzellen, die aus dem Labor stammen.

Mein Studium der Biomedizinischen Wissenschaften verschafft mir hierzu ein fundiertes Grundwissen und die Kombination aus Theorie und Praxis ermöglicht es mir, bereits jetzt mit großer Eigenverantwortung in der klinischen Forschung tätig zu sein.

In meinem kommenden Medizinstudium bin ich in der Lage, analytisch Sachverhalte zu hinterfragen und neu zu definieren. Das zeichnet für mich eine exzellente Lehre aus.

Und warum bin ich nach Wien gegangen? Wien ist für seine leistungsorientierte, aufgeschlossene Spitzenforschung bekannt und wurde 2019 erneut zur lebenswertesten Stadt weltweit gekürt.

Viele Grüße

Ibrahim

Anzeige

40% günstiger

LESE LIEBER HOCHPROZENTIG!

Der GEA im Angebot für Studenten

GEA
Print + Digital
25,50 €
im Monat

GEA E-Paper
17,90 €
im Monat

Infos & Bestellung

gea.de/abo
vertrieb@gea.de

Aus der Region – für die Region

Kooperation – Reutlinger Maschinenbau-Studierende entwickeln Kaffeebecher mit und für Strafgefängene

»FAIRBecher« für die JVA

VON KERSTIN KINDERMANN

REUTLINGEN. Hinter den Mauern und Gittern der Justizvollzugsanstalt (JVA) Heimsheim werden auch ganz praktische Dinge für den Alltag produziert. Damit wird ein wichtiger gesellschaftlicher Beitrag zur Resozialisierung straffällig gewordener Menschen geleistet. Die schulische und berufliche Aus- und Weiterbildung spielen eine wichtige Rolle im Vollzugswesen, damit die Insassen nach Verbüßung ihrer Strafe erwerbstätig werden und in ein geregeltes Leben zurückfinden können.

»Wir bieten unter anderem vier bis sechs Ausbildungsplätze zum Maschinen- und Anlagenführer«, erklärt Johannes Schmidt, Ausbildungsleiter in der JVA Heimsheim. 2017 lernte er auf der Fachmesse Moulding Expo Professor Dr.-Ing. Steffen Ritter von der Hochschule Reutlingen kennen – ein Mann der Praxis mit vielen Ideen, der gemeinsam mit seinen Master-Studierenden schon viele innovative Projekte auf den Weg gebracht hat – vom Flaschenöffner bis zum dreiteiligen To-Go-Essbesteck. Für den Ausbildungsleiter also genau der richtige Mann. Schmidts Idee: Ein Bio-Plastikbecher für Strafgefängene, der in der Werkstatt der JVA Heimsheim produziert werden kann.

Schön und gefängnistauglich

Und hier beginnt die Geschichte: form-schön, alltags- und gefängnistauglich. Von Anfang an war wichtig, dass der zu entwickelnde Kaffeebecher im Alltag einen echten Nutzen bringt. So hieß es nach einer ausführlichen Marktanalyse 80 handelsüblicher Becher durch die Masterstudierenden für diese: »Ab in die Zelle« – denn wo lässt sich besser herausfinden, was es braucht, als am Ort des Geschehens?

In der engen Zelle mit begrenzten Abstellmöglichkeiten wurde ihnen das schnell klar und es entstanden überraschende Ideen, anhand derer vielleicht



Hoch die Tassen – oder vielmehr Becher: In der Werkstatt wurde viel an den »FAIRBechern« getüftelt.

FOTO: HOCHSCHULE

schon bald die Blechtasse auch in anderen Gefängnissen abgelöst werden könnte. Mit ihren Erkenntnissen aus erster Hand machten sich die Studierenden an die Produktentwicklung: Schritt für Schritt wurden für den »FAIRBecher« erst einmal über 50 Prototypen im 3D-Verfahren hergestellt und bis ins letzte Detail analysiert und getestet.

Zum Beispiel wurde die Dicke der Rippen an der Becher-Außenseite mithilfe einer Thermographiekamera geprüft. Anschließend galt es, die Produktionsbedingungen zu klären und das passende Spritzgießwerkzeug zu konstruieren. Dafür konnte der Pforzheimer Werkzeugbauer Proform gewonnen werden. Bislang hatte die JVA in ihrem Ausbildungsbetrieb noch kein Heißkanalwerkzeug. Damit die Gefängenen in ihrer Ausbildung etwas dazu lernen, hatte man sich ganz bewusst dafür entschieden. Bei der Konstruktion des Werkzeugs wurden weitere JVA-spezifische Ansprüche berücksichtigt, beispielsweise, dass das Werkzeug bei Farbwechseln leicht zu reinigen

ist, ohne dabei die Werkzeugstrukturen zu beschädigen. Immerhin sind die Strafgefängenen Anfänger in ihrer Ausbildung.

Als Ergebnis entstand der FAIRBecher mit einer pfiffigen Geometrie aus dem Rohstoff Arbolend, der nachwachsend und biologisch abbaubar ist. Glas oder Keramik schieden als Bechermaterial wegen ihrer Zerbrechbarkeit aus. Isolationsrippen am FAIRBecher sorgen dafür, dass man sich nicht die Finger verbrennt, da Bänderolen durch die Hohlräume zur Schmelzgefahr werden könnten. Der Griff ist so geformt, dass man den Becher kopfüber abstellen kann, damit er besser abtropft, trocknet und auch als Henkel genutzt werden kann. Der »T-Cut« dient als Teebeutelhalter, weil die Insassen viel Tee trinken. Und der Becherrand ist schon so geformt, dass handelsübliche To-Go-Deckel passen, wenn die Produktion über die Mauern hinaus expandieren sollte.

Für Professor Dr.-Ing. Steffen Ritter war es »eine für die Studierenden unschätzbar wertvolle Erfahrung, bei der

sie echte Produktionsprozesse mit echten Problemen und echtem Zeitplan durchleben«. Schön ist auch, dass sich mit dem FAIRBecher der Kreislauf schließt: Mittlerweile gibt es ein ganzes Picknick-Set von den angehenden Ingenieuren der Hochschule Reutlingen – vom Flaschenöffner, dem 3-2-eat-Essbesteck über die Vesperbox »MEX BOX« bis hin zum neuen FAIRBecher.

Alles Ideen und Umsetzungen direkt aus dem Hörsaal in Kooperation mit den richtigen Partnern für die Praxis, die sich einig sind: Ein sinnvolles Projekt, bei dem es nicht nur um einen Plastikbecher geht.

Im Vordergrund steht die soziale Komponente. Es macht alle stolz und das gegenseitige Kennenlernen auch der Menschen im Strafvollzug ist für die Beteiligten eine nachhaltige und faire Begegnung. »Fair« steht für Umwelt und Soziales, für Nachhaltigkeit mit einem aus Bio-Kunststoff spritzgegossenen Kaffeebecher mit To-Go-Deckel sowie fairen Chancen und einem fairen Umgang miteinander. Darauf haben wir die Becher! (GEA)

Begabtenförderung – Stipendien bieten häufig mehr als nur eine finanzielle Unterstützung. Beim Infoabend gab es persönliche Beratung und Tipps für mehr als 200 Studierende

Gewappnet fürs Studium

VON TINA SCHMIDT

REUTLINGEN. Mehr als 200 Studierende kamen im Oktober zum zentralen Stipendieninfoabend der Hochschule Reutlingen, um sich über ihre Förderungsmöglichkeiten zu informieren. Vor Ort standen 20 Stipendienggeber für eine persönliche Beratung zur Verfügung – darunter die großen Begabtenförderungswerke wie die Studienstiftung des deutschen Volkes sowie die wirtschaftsnahen, politischen und konfessionellen Stiftungen. Angesichts der Vielzahl an Stipendienprogrammen, öffentlichen Einrichtungen, Stiftungen und Stiftern dennoch nur eine Auswahl der Stipendienggeber in Deutschland, die Förderungen für Studierende anbieten. Die Anlaufstellen standen neben vielen Tipps und Wissenswerten rund um das Thema Stipendien im Mittelpunkt des Interesses.

»Die Stipendien richten sich nicht nur an akademische Überflieger«

»Es gibt viel mehr Stipendien, als man glaubt, und sie richten sich nicht nur an die akademischen Überflieger«, betonte Prof. Dr. Hans-Martin Beyer, Stipendienbeauftragter der Hochschule. »Es geht nicht bei allen Stipendienggebern nur um die Leistungen im Studium. Für die politischen und konfessionellen Stiftungen sind beispielsweise auch das gesellschaftspolitische und soziale Engagement von großer Bedeutung. Darüber hinaus stellen viele Organisationen nicht nur Geldmittel zur Verfügung, sondern bieten auch ideelle Leistungen wie etwa Seminare. Unter den Stipendiaten entsteht so ein Netzwerk und oft lebenslange Freundschaften. Damit kann ein Stipendium sehr bereichernd für die Zukunft sein.«

Über diese Erfahrung berichtet auch die Stipendiatin Diana Werner: »Ich finde

die Connections toll. Wir, die Stipendiaten der Pfungst-Stiftung, treffen uns auch mit sozialen Einrichtungen und diskutieren aktuelle Themen. Die Kontakte, die ich als Stipendiatin knüpfe, sind richtig gut«, schwärmt sie. Das Geld sei »natürlich auch nicht schlecht«. Gerade für die Eltern sei die finanzielle Unterstützung eine Erleichterung.



Stipendien-Infos satt gab's von den Experten für die Studierenden.

FOTO: HOCHSCHULE

Auch aus der Sicht der Personen an der Hochschule, die Stipendien betreuen, entstehen wertvolle Erfahrungen. Bettina Wehinger-Roth ist an der Hochschule Reutlingen verantwortlich für das Deutschlandstipendium – »ein Leistungsstipendium, bei dem es in erster Linie um sehr gute Noten geht«, wie sie bekräftigt. »Durch das Stipendium komme ich in Kontakt mit tollen Studierenden und habe hin und wieder einen Einblick in Thesen mit genialen Themen, das begeistert mich.« Generell gebe es immer mehr Stipendien, »eine unglaubliche Vielfalt«, so Wehinger-Roth. Ebenso steige das Interesse an Stipendien unter den Studierenden immer mehr.

Deutschlandweit existieren mehr als 2.000 Förderprogramme – wie finden Studierende in diesem »Stipendienschun- gel« das Richtige? Bei der Auswahl eines Stipendiums ist zu berücksichtigen, ob sich der Bewerber mit dem Stipendienggeber und dessen Förderprofil identifizieren kann, rät Prof. Dr. Beyer den Studierenden. Und natürlich käme es darauf an, ob

das Stipendium für das gesamte Studium oder nur für einen Auslandsaufenthalt angestrebt werde.

Stipendien für Semester oder Praktika im Ausland sind sehr beliebt. »An einer internationalen Hochschule wie unserer ist die finanzielle Unterstützung für einen Auslandsaufenthalt stark gefragt. Für die Zeit im Ausland entstehen in der Regel

zusätzliche Ausgaben, die entsprechend auch ein finanzielles Extra benötigen«, so Anne-Cathrin Lumpp vom Reutlingen International Office (RIO) an der Hochschule Reutlingen. An rund 200 Partnerhochschulen weltweit können Reutlinger Studierende ein Auslandssemester verbringen. Dabei gibt es abseits des bekannten »Erasmus + «-Programms einige Fördermöglichkeiten mehr.

»Viele Studierende sind angesichts des umfangreichen Angebots an Stipendienmöglichkeiten für das Ausland überrascht«, so Anne-Cathrin Lumpp. Dabei gebe es sowohl Leistungsstipendien als auch Stipendien, die unabhängig von den Noten vergeben werden. Häufig spielen Kriterien wie Leistung, Motivation und Engagement in Kombination eine Rolle bei der Vergabe. Außerdem gebe es auch sehr spezielle regionale Stipendien, beispielsweise das »DAAD Go East Stipendium« für Russland und die Ukraine oder das Landtagsstipendium des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst für Israel. (GEA)

DA IST WAS LOS

Reutlinger Wissenswoche

Im November ist wieder die Reutlinger Wissenswoche an der Hochschule. Info-Veranstaltungen und Studienberatungen stehen auf dem Programm. Höhepunkte sind der Studientag für alle Schüler Baden-Württembergs sowie der Tag der offenen Tür.

Studientag

Der Studientag am Mittwoch, 20. November, auf dem Campus ist die Gelegenheit für Schüler und Studieninteressierte, sich im Gespräch über Studium, Bewerbung und Auswahlverfahren zu informieren. Erste Infos und Unterlagen gibt's ab 8.30 Uhr am Stand der Zentralen Studienberatung im Foyer von Gebäude 9. Die Fakultäten sind von 9 bis 15 Uhr geöffnet.

Tag der offenen Tür

Der Tag der offenen Tür am 23. November ist von 10 bis 16 Uhr auf dem Campus der Hochschule und richtet sich an die Öffentlichkeit. Interessierte sind eingeladen, die Hochschule und den Campus kennenzulernen. Die Besucher erwartet ein vielseitiges Programm und spannende Einblicke in die Hochschule. Mehr Infos gibt's im Internet.

www.reutlingen-university.de/wissenswoche

Studium Generale

Unter dem Titel »Demokratie leben und stärken« stehen im November mittwochs um 18.15 Uhr die Vorträge der Reihe Studium Generale: Am 6. November referiert Dr. Ulrike Baumgärtner zum Thema »Bürger beteiligt euch!«. Am 13. November ist das Podium »Democracy for Future – Junge Menschen gestalten Politik«. »Digital und global, aber auch gerecht!« fragt Prof. Dr. Stephan Seiter in seinem Vortrag am 20. November. Am 27. November referiert Prof. Dr. Gabriele Abels zum Thema »Wer gehört zum Demos in der Demokratie?«

Internationales Textilsymposium

Am 14. und 15. November findet das internationale Textilsymposium unter dem Titel »Historische Gewebe in einer digitalen Welt – Die Textilsammlungen der Hochschule Reutlingen« auf dem Campus statt. Anmeldungen sind noch bis zum Donnerstag, 31. Oktober möglich.

www.td.reutlingen-university.de/forschung/textilsymposium-2019/

Eine Seite des GEA in Zusammenarbeit mit der Hochschule Reutlingen.

www.gea.de/campus